

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 37 (1981)
Heft: 3

Rubrik: Übersetzerdeutsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie im prinzip bei allen sachfragen handelt der staat natürlich nicht von sich aus, sondern dann, wenn ein problem von den staatsbürgern an ihn herangetragen und das bedürfnis nach einer änderung klar artikuliert wird. Was muß aber die sprachgemeinschaft konkret tun, um den staat in dieser (im rahmen der staatsaufgaben nicht gerade erstrangigen) frage zum handeln zu bewegen? Die existenz eines „Bundes für vereinfachte recht-schreibung“, der seit 1924 wächst und gedeiht, scheint jedenfalls nicht auszureichen; ebensowenig unmißverständliche forderungen von wissen-schaftlern. Einer der bekanntesten deutschen filologen, prof. Leo Weis-gerber, meinte denn auch:

„Vielleicht muß aber doch die sprachgemeinschaft selbst zur tat schreiten. So schwierig ihr wille zu erkunden ist — sie ist die eigentlich zuständige instanz, und wenn die delegierung ihrer aufgaben an die behörden nicht voranführt, könnten die vielen verzettelten proteste und vorstöße sich ein-mal zu einer erfolgreichen aktion verbinden. Solche anzeichen haben sich 1973 beachtlich vermehrt. Nicht nur findet die «aktion kleinschreibung» zunehmend echo, sondern auch ohne segen der behörden wagen einzelne, gruppen und zeitschriften von ihrem recht auf persönliche entscheidung gebrauch zu machen, nicht zuletzt in der Schweiz.“

Rolf Landolt

Übersetzerdeutsch

Von Übersetzern unterschoben

Die Genfer Dolmetscherschule kann in nächster Zeit ihr 40jähriges Be-stehen feiern. In den „Europäischen Heften“, die in Hamburg erscheinen und erfreulicherweise alle Beiträge in deutscher, französischer und eng-licher Fassung bringen, stellt Professor Louis Truffaut den Werdegang seines Instituts dar. Der deutsche und der englische Text machen gleich sichtbar, mit welchen Schwierigkeiten der Übersetzer in der Tat zu kämpfen hat.

Der Übersetzer muß seine Muttersprache lückenlos beherrschen, liest man da. *Lückenlos?* Truffaut hat geschrieben *sans faille*, was nicht dasselbe sagt wie *sans faute*, sondern — wörtlich — *ohne Fehl*. Seine Muttersprache *sicher beherrschen*, das würde wohl das Gemeinte treffen, denn das deutsche *beherrschen* enthält einen höheren Anspruch als das französische *savoir*.

Wie steht es nun mit dieser Beherrschung? *Bei der baldigen Feier*, liest man da. *Baldig?* Bei der *bevorstehenden* Feier. *En célébrant bientôt...*

Der Übersetzer müsse auch die fremde Kultur kennen. *Das sprachliche Wissen allein ist tatsächlich sehr unzureichend*, schreibt der Übersetzer. Truffaut meinte aber: *Sprachliches Wissen allein genügt nicht*. Das zeigt sich mit aller Schärfe in dem Satz, der die Schulgündung in geschichtliche Zusammenhänge stellen soll. ...1941, kurz vor dem sowjetischen Angriff ... Weiß der Mann nicht, daß am 22. Juni 1941 Hitler die Sowjetunion angegriffen hat? Truffauts Worte ... *à la veille de l'attaque de l'URSS* sind freilich — Tücke der de-Konstruktion — doppelsinnig. Dann muß der Übersetzer eben zum Ausleger werden; hier wurde er zum Unterschieber und zum Sachverdrehler.

Paul Stichel